



Neben der Natur genoss die Holzheimerin vor allem die lockere Art der Argentinier.

Fotos: Laura Jobst

# Schülerin hat ihr Herz in Argentinien

**REISE** Seit sie 12 ist, träumt Laura Jobst aus Holzheim davon, im Ausland auf eigenen Beinen zu stehen. Nun war sie ein Jahr im Land der Gauchos und hat viel erlebt.

VON RALF STRASSER, MZ

**HOLZHEIM AM FORST.** Argentinien. Das Land der Gauchos und der Rinderherden, traumhafte Strände an azurblauen Meeren, entspannte Menschen, kulturelle Vielfalt zwischen tropischer Vegetation und Polareis. Da möchte man gerne Urlaub machen. Drei, vier Wochen. Okay, aber gleich ein ganzes Jahr?

Unbedingt, sagte sich ein 15-jähriges Mädchen aus Holzheim, die sich ein „Ich bin dann mal weg“ in den Kopf gesetzt hat. Nicht, um vom deutschen Alltag zu entfliehen oder dem Elternhaus die kalte Schulter zu zeigen. „Ganz im Gegenteil, meine Eltern haben mich immer bei meinem Wunsch unterstützt, Erfahrungen in der Welt und Erfahrungen für das Leben zu sammeln“, betont Laura Jobst.

## Anfängliche Hürden überwunden

Ein ganzes Jahr in der Fremde. Das Ziel und die Motivation: selbstbewusstes Entwickeln der eigenen Persönlichkeit. Klingt ziemlich erwachsen für eine Jugendliche. Doch so war Laura schon immer: „Ich wollte schon als 12-Jährige ein Auslandsjahr machen, ein Jahr auf mich selbst gestellt sein, die eigenen Probleme ohne die sichere Hand der Eltern lösen.“

Doch wie kommt man dorthin, auf einen 12.000 Kilometer entfernten Kontinent, ohne dass sich die Angehörigen sorgen müssen? Der Blick und die Recherche im „Kümmerer-Pool“ im weltweiten Internet fällt auf die Non-Profit-Organisation „Youth For Understanding“ (YFU). Eine Organisation, die den Schüleraustausch managt, um die Verständigung und das Verständnis unter der Jugend der Welt voranzubringen. „Ein sicherer Hafen“, bemerkt Mutter Sandra, die ihr Vertrauen in den gemeinnützigen Verein setzt. YFU bucht den Flug, sorgt mit einem ausführlichen Steckbrief von Laura für eine Gastfamilie, stellt die „schulische Versorgung“ vor Ort si-



In Argentinien hat Laura Jobst eine zweite Familie gefunden.

## DAS STIPENDIUM

► **Teilstipendium:** Die Druckerei Aumüller unterstützt Jugendliche bei ihrem Schüleraustausch mit einem Teilstipendium. Ein Schuljahr im Ausland zu verbringen ist eine einzigartige Möglichkeit für Jugendliche, ihren Horizont zu erweitern. Die Eignung für ein Austauschjahr wird in einem Auswahlgespräch von YFU aufgrund der persönlichen Reife geprüft. Anschließend werden die Stipendien von Aumüller Druck Regensburg vergeben.

► **Youth For Understanding:** Mit dem Schüleraustausch in 50 Partnerländern, der zusammen mit den regionalen YFU-Organisationen organisiert wird, setzt sich der Verein für interkulturelle Bildung, Demokratieerziehung und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ein.

cher. „Wir wurden dann ein ganzes Wochenende sehr intensiv auf unseren Aufenthalt vorbereitet“, erinnert sich Laura. „Genommen wird da nicht jeder, Gott sei Dank hat es geklappt.“ Unterstützt wird Laura dabei von der Druckerei Aumüller in Regensburg, die jährlich Teilstipendien für Schüler vergibt.

Ein letztes OK von Dr. Hans Lindner, dem Direktor des Gymnasiums der Englischen Fräulein, dann konnte es losgehen. Das Ziel ist Las Rosas, im Norden Argentiniens, fünf Autostunden von Buenos Aires entfernt. Der Flieger startet am 11. August. Im Ge-

päck von Laura: viel Vorfreude, die Lust auf das Neue und Unbekannte und ein minimaler spanischer Wortschatz. „Man merkt aber vor Ort sehr schnell, dass man mit einem Jahr Wahlfach Spanisch in Argentinien nicht sehr weit kommt“, schmunzelt Laura. 16 Stun-



MZ-INFOGRAFIK

den später landet Laura im Buenos Aires, fährt mit dem Bus nach Rosario und wird dort von der Gastmutter Carina Olgui und ihrer Tochter Josefina abgeholt. Das erste Kennenlernen ist noch von Stille geprägt, lediglich unterbrochen durch spärliche Google-Übersetzungen. Das verbale Miteinander basiert anfänglich buchstäblich auf Händen und Füßen. Doch das sollte sich schnell ändern. „Wenn man sich konzentriert und viel zuhört wird das schon“, sagt Laura, „dadurch habe ich schnell so viel Spanisch gelernt, um mich normal unterhalten zu können.“

Schnell überbrückt Laura alle Hindernisse, die die Gastfamilie nimmt sie auf in den Kreis der kleinen Familie, sie wird mit offenen Armen empfangen, eingefasst in einem kleinen Frauenhaushalt, der von der ersten Minute an harmoniert. „Meine Gastschwester war ja in meinem Alter und mit der ging ich dann auch in dieselbe Schule und in die gleiche Klasse.“

Das Schulsystem unterscheidet sich

von dem in Deutschland. „Es ist nicht so anspruchsvoll, auch ist das Verhältnis Schüler-Lehrer viel lockerer. Es wird viel gelacht, alle haben Spaß am Unterricht“, sagt Laura. Überhaupt seien die Argentinier viel relaxter. Man liebt dort das Leben. Die Siesta wird großgeschrieben. „Viele ruhen oder schlafen nach dem Mittagessen, erst gegen vier Uhr Nachmittag geht das Berufsleben weiter.“ Für Laura und ihre Gastschwester bedeutete das: um fünf Uhr Treffen mit Freunden auf einen Mate. „Das ist ein Aufgussgetränk aus den klein geschnittenen trockenen Blättern des Mate-Strauchs, einer Art Palme“, erklärt Laura. „Der Tee schmeckt sehr gut und wird geradezu immer und zu jeder Gelegenheit dort getrunken.“

## Weihnachten bei 40 Grad

Abendessen gab es erst gegen halb zehn am Abend. „Das war auch für mich neu und ich war am Anfang sehr oft müde. Das ist gewöhnungsbedürftig und ich bin dann zuhause in Deutschland eine Zeit lang erst spät ins Bett gegangen.“ Laura macht Sport, übt sich im Rollschuhlaufen, spielt Fußball. Sie besucht mit der Familie Buenos Aires, macht mit anderen Austauschschülern Ausflüge, verbringt viel Zeit mit Josefina und den neuen Freunden. Sie feiert Geburtstage, Neujahr und Weihnachten, „auch wenn bei 40 Grad in kurzen Hosen und T-Shirt eine Weihnachtsstimmung wie bei uns in Deutschland nicht aufkommt mag.“ Kulturschock? „Nein, in keiner Weise. Alle sind offen, alles ist entspannt.“

Auch in Holzheim ist man entspannt. „Wir haben uns nie Sorgen machen müssen“, betont Mutter Sandra. „Unsere Laura ist vom ersten Augenblick in der Familie aufgenommen worden, man hat sich um sie gekümmert, es ist ihr immer gut gegangen.“ Natürlich bleibt man im Gespräch, Smartphone und Skype sei Dank. Nach zehn Monaten neigt sich das verkürzte Auslandsjahr dem Ende entgegen. „Ich habe dort in Argentinien eine zweite Familie gefunden. Meine Gastfamilie hätte nicht perfekter zu mir passen können. Es fühlt sich so an, als würde ich sie schon ewig kennen.“ Die Sonne von Argentinien hat sie auf jeden Fall in ihrem Herzen mit nach Bayern genommen. Und sie hat Pläne: „In den Sommerferien fliege ich für sechs Wochen wieder zu meiner Familie nach Argentinien und ich hoffe, dass ich Josefina bald bei uns in Holzheim begrüßen darf.“



„Ich würde es wieder tun“, ist sich Laura Jobst sicher.